

ABTILRZEITUNG - '66

DENNE ZWINGT LUST RAUS UND GEIST REIN



14. FEBR. 1966

- 2 -

Gewisse Erläuterungen, die unbedingt vor oder nach  
den folgenden Artikeln gelesen werden müssen

-----

- Verantwortung für die Tatsache, daß sie wegen ihrer charakteristischen Eigenheiten aufs Korn genommen werden, tragen alle aufgeführten Personen selber.
- Der Druck unter dem die Redakteure der fehlenden Zeit wegen standen, ist bei einem DM-Test für Bierzeitungen in jedem Falle zu berücksichtigen.
- Anzeigen Sollten die Anzeigen Sie in irgendeiner Hinsicht interessieren, bitten wir Sie, die Inserenten persönlich zu konsultieren.

F e s t o r d n u g

- § 1 Jeder einzelne hat zum Anfang der Tagung möglichst gesammelt zu erscheinen .
- § 2 Friedhelm Kort ist nicht eingeladen, da er sowieso nicht kommt
- § 3 Es dürfen nur Personen angegriffen werden, die das Abitur haben. (Leute, die die Reife nicht besitzen genießen Narrenfreiheit)
- § 4 Ein genereller Kleiderzwang besteht nicht. Wer jedoch in Lederhose erscheint, darf nicht mit der Bedienung sprechen. (Sie besitzt nämlich kein Abitur )
- § 5 Lehrkörper, die meinen, nicht genug durch den Kakao gezogen worden zu sein, werden auf ausdrücklichen Wunsch kostenlos von unserer Mecker- und Oppositionsgruppe abgefertigt. ( In Abwesenheit unseres Obermeckerers Friedhelm Kort hat Hermann Grindberg die Leitung übernommen. )
- § 6 Lehrkörper, die sich auf Grund der sie betreffenden Ausführungen betroffen fühlen, haben es sowieso verdient.

Gott sei Dank befinden sich in dieser Auflage so gut wie kein Druckfehler. Falls Sie dennoch einige dergleichen finden sollten, handeln sie durchaus im Interesse der Redaktion, wenn sie diese in Ihrem Exemplar vor dem Lesen selbst berichtigen.

Die Redaktion

## Vorwort zur ersten Auflage

Wie Sie aus dem Titelblatt entnommen haben werden, handelt es sich bei diesem Werk schülerischer Geistesschöpfung um die Kommerzzeitung des diesjährigen Abiturientenjahrganges. Wie zu jedem guten Deutschaufsatz, so gehört auch zu diesem Scriptum eine Einleitung oder etwas, das man als dergleichen bezeichnen könnte. Diese hohe Kunst des Wenig-Sagens mit viel Worten haben wir bei unserem hochverehrten Deutschpädagogen Stud. E. Brunnöhler gelernt. Unseren guten Willen, seinen redlichen Bemühungen die ihnen gebührende Frucht zu verleihen, wollen wir hiermit unter Beweis stellen. Wir hoffen, daß diese Bemühungen-von unserer Seite die ersten - wahrscheinlich auch die letzten - die ihnen gebührende Anerkennung von der Seite der Lehrkörper finden mögen. Da der uns vorgeschriebene Raum nun ausreichend mit Druckerschwärze gefüllt ist, kommen wir zum Ende dieses Prologs mit den Worten:

Der Zeilen sind genug geschunden,  
nun gilt's, den Geist auch zu bekunden.

Unserer besonderer Dank gilt Herrn Dr. Barten, der sein Interesse für das folgende Produkt durch Änderungsvorschläge bei der Namensgebung eines seiner Unterkollegen bekundete.

Gezeichnet: Die Redaktion der O l a

## Vorwort zur zweiten Auflage

Aus den zahlreichen Zuschriften konnte die Redaktion entnehmen, daß das oben in aller Unschuld erwähnte Wort "Geist" wohl sinnentstellt verwandt wurde. Wir wollen an dieser Stelle nicht versäumen, eine Interpretation dieses so leichtsinnig dahingesetzten Wortes aus der Sicht des ehemaligen Schülers zu geben:

Selbstverständlich können wir nach neunjähriger Schulzeit für uns nicht in Anspruch nehmen, Geist im Sinne der normalerweise von Lehrern verwandten Definition zu besitzen. Leider jedoch ist das Wort "Geist" in der deutschen Sprache nicht hinreichend definiert. Wie wir schon in jungen Jahren aus einem bekannten Nachschlagewerk, das in die Hand eines jeden Schülers gehört, ist das Wort "Geist" in einer anderen Bedeutung chemisch durchaus festgelegt. Es handelt sich dabei um Äthylalkohol  $C_2H_5OH$

Gezeichnet: Die Redaktion der O l a

Auch diesmal wollen wir unsere verehrten Lehrkörper in der Reihenfolge des Stundenplans auf's Korn nehmen.

Schon Montags in der ersten Stunde hatten die armen Oberprimaner etwas sehr schwer verdauliches zu verkraften:

### Hugomatik !

Hugo, wie wir ihn nur nennen,  
macht uns staunen, stumm und still.  
Hugo weiß, was wir nicht kennen -  
eigentlich weiß er viel zu viel.

In der Mittelstufe waren  
wir schon in der Hoffnung froh,  
daß wir nach drei langen Jahren  
Hugo auch mal werden los.

Doch er hatte uns geschlossen  
in sein Herz - eh' wir's gedacht  
hat er weiter unverdrossen  
mit uns Mathematik gemacht.

Da ward uns bald klar und klärer :  
Das gibt Arbeit für weitre drei Jahr' -  
Hugo blieb der Matheslehrer,  
was bestimmt kein Zufall war.

All unsern Geist zusammen gerafft  
haben wir trotzdem das Abi geschafft,  
denn Hugo's Weise, uns Mathes zu lehren,  
kann einem das Abi nur erschweren

Er liebte es, ferne Themen zu streifen,  
verweilte gern bei dem und dem:  
Wie sollten wir da mathematisch reifen ?  
Das war unser größtes Problem.

Gelegentlich bei Mathesthemen  
schien er als des Schülers Feind:  
Wie war er denn nun ernst zu nehmen ?  
Man weiß nie, was er wirklich meint:

Formelkritzeln an der Tafel -  
Gleichung derie sich niemals gleicht -  
scheint für uns nur ein Geschwafel,  
weil unser Geist nun mal nicht reicht.

Klar ist garnichts ! Doch 'ne Frage  
trau'n wir uns auch nicht zu stellen,  
denn man fürchtet die Blamage -  
außerdem beginnt's zu schellen.

Hugo ist nun mal nicht zu fassen -  
ganz zu schweigen von begreifen -  
und so müßten wir's halt lassen,  
uns auf Mathes zu versteifen.

Wir ha'm uns dann literarisch  
Mathes schließlich beigebracht,  
und so sind wir antiquarisch  
mathematisch aufgewacht.

Hugo lehrte anti-methodisch :  
Erst Entspannung, dann die Qual,  
neuzeitlich und durchaus modisch :  
Per aspera ad Integral.

Erst ein Märchen, dann die Laster,  
safety first, dann Politik -  
und auch der Mende kriegt sein Zaster !  
( Junge, hatten wir das dick !)

Disputieren - Diskussionen ,  
Hugomatik round and round  
sind des Hugo's Passionen,  
sind sein back- und underground.

Streift der Hugo mathematisch  
auch mal die Funktion von x ,  
urteil'n wir unproblematisch :  
Folge eines Mißgeschicks !

Fünf Minuten Mathes- Denken,  
dann : Genug für unser Hirn !-  
Hugo ! Laß das Niveau senken !  
Himmel, Harsch und Wolkenzwirn !

Hugomatik ist ja nun Sense-  
Heute stellen wir drum fest :  
träte der Hugo öfter mal auf die Bremse,  
fehlte uns nur :  
der nichtentscheidende, unmathematische, ungemein  
allgemeinbildende, jedoch keineswegs naturwissen-  
schaftliche Rest !!

=====

Suche Schnorchel für meine Knutschkugel damit ich bei  
Regen durch Pfützen fahren kann.

Reinhold Jonas

=====

~~~~~

Wie weckt man mich, ohne daß ich vom Hocker falle !!

Herbert Kayser

~~~~~



Nach Hugomatik kommen dann 2 Mußestunden

Montags nach dem Mathes üben  
dürfen wir nach oben schieben  
hinauf zu lichterem Regionen  
wo die schönen Musen wohnen,  
um dann in höheren Gefilden  
auch künstlerisch uns durchzubilden.

Im 3. Stock wohnt da ein Mann,  
den man ganz leidlich leiden kann.  
Einzig besondres an ihm ist, :  
Ne Muse hat ihn Mal geküßt!  
Er scheint sie immer noch zu lieben  
und hat sich ganz der Kunst verschrieben.

Und also lautet der Beschluß,  
daß er uns musisch lehren muß.  
Teils wie man sich malerisch ausarbeite  
mit Farben und Pinseln verschiedenr Breite,  
teils wie man es nachher anstellt,  
daß einem das eigene Bild auch gefällt.

So mancher denkt sich nichts dabei,  
malt hier nen Strich und malt da zwei  
und geht dann zu dem Maestro hin  
mit trüber Miene, trübem Sinn.  
"Ich mag nicht mehr" sagt sein Gesicht,  
"das Thema paßt mir einfach nicht."

Jedoch der Meister spricht "Famos"  
mit dir ist künstlerisch was los!  
Der grüne Baum, der blaue Ast,  
das ist der Farbe-an-sich-Kontrast.  
Die Szenerie, und die Motive,  
dann noch die Pseudoperspektive  
das Bild ist wirklich gut gemalt!  
Der Schöpfer steht dabei und strahlt.

Daran hat er niemals gedacht  
und heimlich sich ins Fäustchen lacht  
"Aufgepaßt, daß ich mirs merke!"  
Schon schreitet er zum nächsten Werke.

Doch als er dieses präsentiert,  
meinend, er hätt gut konstruiert, da  
da tönt es von des Maestros Munde  
"Dein Bild istschlechter als vorige Stunde!  
Die Form, die scheint nur elegant,  
das Bild ist furchtbar penetrant!

Der Schüler grübelt da und dort,  
ach hä, durchdringend heißt das Wort,  
und er versucht, es zu verstehn  
doch was dringt wo denn hier durch wen??

Die Antwort ist schließlich einerlei -  
Beim Malen ist stets Glück dabei,  
und es formt sich ein Satz in der Gedanken Dunst;  
Beim Interpreten liegt alle Kunst!!





oo

Melde mich auf Grund meines  
 charakteristischen Bartes als  
 Seehund im Duisburger Zoo !

Christian Burschka

oo

SS

Treten auch Sie meinem  
 Oppositionsclub bei.  
 Täglicher Streit mit Ihrer  
 Umwelt wird garantiert !

H. Grindberg

SS

Zur letzten Stunde am Montagvormittag eilen wir in  
 die Turnhalle zu unserem Leibesüber :

Uns gesund und sportlich zu erhalten,  
 dafür war Herr Bäumer da,  
 sorgend tat er über uns walten,  
 was oft für ihn so leicht nicht war.



Großzügigkeit, gepaart mit Ehrgeiz,  
 das war Herr Bäumer in Person.  
 Schokolade war ein Anreiz,  
 der fleißigen Mühs verdienster Lohn.

So wie er war, so mocht' man ihn  
 stets freundlich und mit Temperament  
 schritt' er mit uns mit gleichem Bemühen.  
 Das weiß ein jeder, der ihn kennt.

Man nennt ihn Benno unter uns.  
 Seine Autorität verbat, ihn so zu nennen,  
 denn trotz Gemütes wie wir Jungs -  
 Persönlichkeit mußten wir bei ihm erkennen.

XX

Biete Rezept, wie man ohne Geld  
 zu einem Wagen kommt !

D. Dohm

XX



Dienstag zweite Stunde kommt unser Klassen- und Deutschlehrer Herr Bruno Eugen Brunnöhler in unsere Runde

Der Bruno nannt' sich Klassenboß;  
er hatt' mit Schwämmchen viel Verdruß;  
weil wir als seine Musterknaben  
Herrn Schwämmchens Jugend sehr verdarben.  
So lehrten wir sie Kreide schmeißen,  
Gardinen von den Fenstern reißen.  
Darauf sah Bruno sich gezwungen,  
nachdem ein Pädagogikbuch verschlungen,  
uns Rangen ordentlich zu rügen,  
damit wir uns endlich einmal fügen.  
Wenn wir dann beängstigt waren wie ein Reh,  
fuhr er fort: Alles nicht so schlimm, häh, häh, häh.

Es war auf uns'rer Studienfahrt,  
da wußt' sich Bruno keinen Rat.  
Als er des abends schlafen ging,  
fand er in seinem Bett ein Ding  
es war nur klein, jedoch sehr scharf.  
Am Morgen hatte er's in Arm.  
Es war zwar nur eines Einzelnen Tat,  
doch bis zum nächsten Abend spat,  
ließ er uns mal alleine saufen  
und war sehr böse auf unser'n Haufen.  
Dann war er wieder Päd. goge  
und trank mit uns 'ne Limonade.  
(Bei einigen Leuten reimt sich Limonade auf Pädagoge)  
Das Gebot der Nüchternheit hielt er nicht,  
weshalb er nun merklich "siecht".  
Denn es setzte eine Entwicklung ein,  
die ihm bereitet große Pein:  
Zehn braune Bruno-Haare  
Zehn braune Haare stehen ihm sehr fein,  
da hat er mit uns getrunken,  
da waren's nur noch neun.  
Neun braune Haare halten jetzt die Wacht,  
eines riß man ihm im Streit heraus,  
da waren's nur noch acht.

Acht Braune Haare sind ihm noch geblieben,  
eines hat ihn der Hermann gekostet,  
da waren's nur noch sieben.

Sieben braune Haare sind zwar keine Schimpf.  
nachdem er träumte, sie würden grau,  
da waren's nur noch fünf.

Fünf braune Haare waren seine ganze Zier,  
aber Schwämmchen hat sich oft beschwert,  
da waren's nur noch vier.

Vier braune Haare, was ist denn schon dabei,  
hätt' er keinen Hut getragen,  
dann wären's jetzt nicht drei.

Drei braune Haare, das ist nun einerlei,  
er kann ruhig Lehrer bleiben,  
und bald sind's nur noch zwei.



Zwei braune Haare, besser zwar als keins,  
und eines schönen Mittwochs,  
da hatte er nur noch eins.

Ein braunes Haar, das hütet er wie ein Schatz,  
oh wehe, wenn ein Windstoß kommt,  
der ihm verhilft zur Glatz'.

bbb  
 Suche geeignetes Konservierungsmittel  
 für mein letztes Haar!  
 Eugen Brunnöhler  
 bbb

Der katholische Teil unserer Klasse, nach unserem  
Klassenlehrer " schwarze Liga " genannt, verläßt  
nun unsere Runde, um ins Hauptgebäude überzusiedeln:

Der Klassenfriede ist ein Unding  
in Religion bei Kaplan Ehling.

Jeder scheint jeden zu bekriegen,  
unmöglich ist ein dauernder Frieden.

Mit Erbsenpistole und Wasserspritze  
ist jeder zweimal wochentlich Schütze.

Ein heimtückischer Kampf ohne Trara,  
als Deckung dient jegliches Schulmobilar.

Wer rubig in der Ecke sitzt,  
gemächlich hier beim Skate schwitzt

der ist jetzt der brave Mann;  
so lautet die Regel des Herrn Kaplan.

Ich lasse mich derob nicht stören,  
die brauchen ja nicht hinzuhören.

Wer schläft, bekommt bei mir 'ne zwei,  
wer Skat spielt jedoch nur 'ne drei.

Wer gar als Raufbold sich erweist,  
ist mit 'ner vier gut abgespeist.

!!!  
 ! Suche Präparat, um mich an jeder  
 ! Beziehung aktiver werden lassen !  
 !  
 ! Herbert Kayser  
 !  
 !!!





Dienstags in der dritten Stunde teilt sich dann unsere Klasse in schwarze Kreise und blaue Vierecke. Herr Axmacher kommt dann zu uns:

Aus Asberg kam er vor drei Jahren schon  
und (v)erteilt bei uns evangelische Relijon.  
Kommt er herein der Herr Pastor  
zieht er flugs seine Schrift hervor.  
Er sucht ein Opfer der Verbreitung zum Zweck,  
dem armen Deliquenten bleibt das Wissen weg.  
Doch bedingt durch gute Kameradschaft  
erfolgt Verbreiterung der Wissenschaft.  
Die Inquisition verläuft ganz glatt,  
wenn der Nachbar die richtige Seite hat.  
Die Eloquenz des Opfers nimmt sprunghaft zu,  
läßt ihn der Axi nur in Ruh.  
Doch ist die Fragerei vorbei  
so wird es laut - nun spricht man frei.  
Nun hebt das Exzerpieren an  
man macht sich and das Lernen ran,  
das Biolernen wird erschwert  
durch ein (v)erlesenes Exzerpt.  
Der Exzerpient ist sehr empört,  
weil zu ihm nur der Axi hört;  
weil Herbert in der Stunde pennt,  
erklärt er ihn für impotent.  
Am End sagt jeder vor sich hin,  
es ist genug! Mein matter Sinn.

Nach dem grünen Lodenmantel von Herrn Pfarrer Axmacher kommt ein neuer Kamelhaarmantel, in den sich Herr Herscu hüllt, zu uns in die Klasse getrottet.

Nun hat er endlich seine wohlverdiente Ruh',  
unser Englischmister Hans-Peter Herscu!  
Von vielen Komplexen er geplagt,  
manchen Ärger mit uns hatte, Tag um Tag.

In unserem Kreise war er stets der Kleinste,  
seine Arbeitsmethode jedoch die Feinste.  
Wir hörten oft seinen Ausführungen zu  
doch meistens dösten wir in wohliger Ruh,  
um unsrer Faulheit dann zu dienen,  
rief er nur die auf, die ihm wach erschienen!  
Hat er sich hierbei mal vertan,  
bat er um Entschuldigung sodann.

So kam es, daß die Englischstunde  
immer beliebter wurde in unsrer Runde.  
Auch haben wir gelernt, das muß hier stehn,  
im Unterricht mit Spritzpistolen, Sprühflaschen umzugehen.  
Hans-Peter beteiligte sich einmal, - oh, welche Sitten,  
an einem Gefecht, wo nicht mit Geist, sondern mit H2O ward  
gestritten.

Wir bereuen fast, nicht nur jenes Späßes wegen,  
daß wir nun leider auseinander gehen.  
Bald werden es, - denke ich-, alle sehn,  
er verstand es prima mit uns umzugehn!

Good luck to you, Hans-Peter Herscu!





Dienstag in der fünften Stunde kommt der Lehrer mit dem späresten Sparschnitt in unsere Klasse.

Hans-Heinz Harzems hübsche Haare  
kennen wir jetzt schon sechs Jahre  
es war ein ständ'ges Unternehmen  
doch vor kurzem war er's wohl leid  
er fand die neue Möglichkeit  
die Haare selten kurz zu schneiden  
um so den Arger zu vermeiden.

Doch nicht nur die Haare fallen auf  
auch der Unterrichtsverlauf  
Aufgabe war es in seiner Stunde  
zu lehren die Gemeinschaftskunde  
doch Hans-Heinz jeglichen Eifers bar  
verfehlte dies Ziel nur um ein Haar  
denn nachdem er sich an's Pult gesetzt  
fragt er zwar wo war'n wir zuletzt  
jedoch anstatt hier anzuknüpfen  
tut er von Beispiel zu Beispiel hüpfen.

So erzählt er die ganze Stunde lang  
manchmal ohne Zusammenhang.  
Zwar stellt er in dieser Lage  
schon einmal eine Zwischenfrage  
doch sind diese von gan besondrer Art  
so daß man sich oft die Antwort spart.  
Dann wird aus der geplanten Gemeinschaftskunde  
ein langsamer Vortrag aus einzigem Munde  
gewürzt von Ironie, Kritik  
und auch Sarkasmus findet er chic.

Schon früher lernten wir keine Fakten  
so taten wir dies Fach bald zu den Akten  
denn ohne Kenntnis von bestimmten Dingen  
kann auch Gemeinschaftskunde nicht gelingen  
zudem tat Hans-Heinz sich nie bequemen  
für den Unterricht Material zu nehmen;  
deshalb auch fast jeder fand  
ist Gemeinschaftskunde nicht interessant.  
So wurde das Wort Gemeinschaftskunde  
zu "Gemeinschaftsschlaf" in aller Munde  
da uns Hans-Heinz nicht konnte fesseln  
saßen wir nur faul auf unseren sesseln.

Wenn dann die Glocken läuten  
und wir uns auf die Pause freuten  
dann merkte Hans-Heinz ganz benommen,  
daß er vom Thema abgekommen.  
Um die Stunde abzurunden  
brauchte er die Überstunden  
obwohl dies uns schon lang misfällt  
er diese Sitte beibehält.  
Entweder stiehlt er uns die Pause  
oder er läßt uns nicht nach Hause.

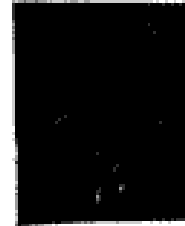


Als Politiker kam er ganz groß raus  
schlug er schon Kapital daraus?  
Doch ist es auch wieder nicht gar so schlecht  
als Lehrer wär er uns ganz recht  
wenn er nur etwas lebendiger wär'  
dann fiel einem alles nur halb so schwer  
denn so sind sech Jahre bei ihm etwas viel  
obwohl wir kamen ganz gut zum Ziel.

Mittwochs fünfte Stunde gehen wir schon ein wenig müde  
zum Physiksaal rauf um bei Herrn Meskendahl Physik zu  
haben.

Die Tür des Lehrerklos geht auf,  
Heraus kommt Me im schnellen Lauf.  
Die Tasche trägt er in der Hand,  
Der Höfling ist sein Lieblingsband.  
Mit einem "So, die Herren, setzen",  
eilt alles hurtig zu den Plätzen.  
Dann rennt er auch schon wieder weg,  
nimmt Bernd und Reinhold mit zum Zweck  
zu holen physikalisches Gerät,  
wies in der Anleitung des Höflings steht.  
Doch manchmal zeigt sich eine Fann,  
dann sehen wir, wer hier was kann.  
Mit schouem Blick zu Harald er sah  
und fragte uns: "Ist alles Klar?"  
So sein Blick umher nun schweift,  
in Haralds Hirn schon ein Gedanke reift.  
Der Me dann fragt: "Harald, wie ist's?"  
für uns heißt das: "Ich kapier hier nichts!"  
Wenn der Versuch nicht klappt sofort,  
fährt er mit den Stoßgesetzen fort,  
und anschaulich er uns dann zeigt,  
wie man mit Groschenspielen Bier erheischt.  
Danach klappt der Versuch sofrt,  
und Reinhold half wie immer dort  
wo es nötig war  
und Hilfe rar.

Erklären konnt er uns recht gut,  
wie man nicht überall finden tut,  
ob Energie, ob Wechselstrom  
ob schiefe Ebene oder Gesetz von Ohm.  
Doch jetzt kommt, ihr werdet's kaum glauben,  
der größte Gag, den Me sich konnt erlauben.  
Bei einer Arbeit machte er plötzlich "Klick"  
und hatte wahrlich mit Geschick  
recht schnell drei Schüler in dem Blick  
und hatte, ohne daß wir es gemerkt,  
drei Herren auf ein Bild vermerkt.  
"Hier Herbert, hab ich dir was mitgebracht!"  
Doch dieser war fürbaß erstaunt  
und in der Klasse ward geraunt,  
daß hier nicht alles war legal  
und ach den beiden andern war's nicht egal,  
denn dieses Bild zeigt uns recht klar,  
legale Arbeitsweisen sind wohl rar.



*Meskendahl*





Mittwoch, in der ersten Stunde, erscheint ein zusammengewürfelter Haufen aus den beiden Klassen vor Zimmer 19 im Hauptgebäude, um den Biologieunterricht über sich ergehen zu lassen:

Wintschrat hält bei uns Biologie,  
eine friedliche Stunde gibt's daher nie.  
Hat er sich erst mit den Bläsern beraten,  
schreitet er mit Verspätung zu Taten,  
läßt Protokoll und Wiederholung sich bieten,  
quittiert Nichtkönnen mit grandiosem Juten.

Als Anlaß zum Streite weiß er zu begrüßen  
den Satz: für 'ne 3 brauch ich das nicht zu wissen!  
( Sprecher der Redaktion bekannt )  
Gerad diesen Schüler liebt er recht sehr,  
drum gab es der Streite auch noch viel mehr.  
Der Verlust des Kulis eines Schülers beim Pennen  
zwang Wintrath, ein Egyrisches Schimpfwort zu nennen.

Zweifellos gibt er sich sehr viel Müh'  
bei der Führung der Schüler zur Biologie.  
Den Stoff wiederholt er drum mehrfach im Jahr,  
so müßt' man ihn lernen, und das ist zwar wahr,  
nur gibt beim Wiederholen doch keiner mehr Acht,  
er hat nicht die Faulheit der Schüler bedacht.

Doch klug war der Schüler, der sich in Frieden  
bei der Wahl der Pächer für Bio hat entschieden.  
Nicht nur, daß er nicht viel braucht zu lernen,  
er darf sich am Freitag viel eher entfernen,  
als jener, der leider Chemie hat belegt,  
ein faules Herz drum nur für Bio sich regt.

Der andere Teil beider Klassen hat derweil  
Unterricht beim großen Chemiker Franz Trüpel:

Chemiker Franz, gefüllt mit Daten und Zahlen;  
Oh, armer Schüler, mußt du sie wieder geben,  
vier Seiten Konzept, die eng beschrieben  
mußt die dann lernen, ein hartes Schülerleben.

In der Physik ist er daheim. Der Schüler  
tut gut daran, dies zu bedenken;  
Seine Zensur in Chemie ist gesichert,  
weiß er, seine Gedanken physikalisch zu lenken.

Die Figur an der Tafel ist gut. Ihm ist es  
dort wohler als beim Fußballspiel.  
Nur, verletzt er sich einmal, so hält  
er von einer Stundenfortführung nicht viel.

So ist es leicht zu verstehen, daß er  
sich nicht an gefährliche Versuche traut.  
Tut er es doch, so werden zunächst eine  
Vielzahl von Sicherungen aufgebaut.



Es passiert jedoch nichts. Der Schüler ist traurig darüber, das ist leicht zu verstehen, denn, muß er schon zur Schule, so will er wenigstens in Chemie etwas kaputtgehen sehen.

Viel Mühe gibt sich Franz, um in alten oder neuen Büchern bemerkenswerte Reaktionen zu entdecken. Zu seinem Erstaunen klappt bei uns fast alles, und so gelang es ihm, in wenigstens einem Liebe zur Chemie zu wecken.

|   |   |   |
|---|---|---|
| k | Wir verkaufen Kraftfutter, das alle Menschen,   | k |
| k | sogar Lehrer, um mindestens 10 cm wachsen läßt! | k |
| k |   | k |
| k | Bücker Mühle                                    | k |
| k |   | k |

Ebenfalls zu einer anderen Stunde teilt sich die Klasse, um mit einem Teil der Parallelklasse das Dachgeschoß des Schulgebäudes aufzusuchen. Hier finden wir Herrn Kruft, unseren Musiker vom Dienst:

Recht viele lange Jahre hat mit leicht ergrautem Haare ein Lehrer redlich sich bemüht, daß auch bei uns die Musikliebe blüht. Doch weil es meist vergeblich war, hat er bekommen graue Haar.

Er schwärmte uns was von Bruckner vor, doch dafür hatten wir kein Ohr. Er erklärte uns Beethoven und so weiter, doch wir dachten nur an Beatles und Berry McGuire. Nur bei Beethovens Keunter wurden wir wach, denn da gibt's auch 'ne Menge Krach.

Ansonsten wurde viel geschlafen, bei uns war's anders nicht zu erwarten. Man kann sich über Herrn Kruft nicht beklagen, denn er tat's wahrhaftig; niemals wagen, einen der Schlafer aufzuwecken. Nur einmal waren wir sehr enttäuscht: da wurden wir durch ein lautes Geräusch gar furchterlich aus dem Schlaf gerissen. Es war, das wird wohl jeder wissen, bei der Symphonie mit dem Paukenschlag. Wir werden's nicht vergessen für unsern Lebtag. So hat er denn zu guter Letzt der Musik auch bei uns ein Denkmal gesetzt.

|   |   |   |
|---|---|---|
| d | Suche Möbelwagen, mit dem ich auch noch meine d | d |
| d | letzten Einrichtungsgegenstände von zuhause d   | d |
| d | zu der Wohnung meiner Freundin bringen kann ? d | d |
| d | Dietmar Dohm                                    | d |







Jeden zweiten Freitag treffen sich die chemisch ganz besonders Interessierten, um sich einige Stunden lang nur an Analysen und Synthesen zu berauschen.

Freitag Nachmittag um 3  
eilen sie geschwind herbei :  
Alchimisten reich an Zahl,  
um nach ihrer eignen Wahl  
zu filtrieren, zu probieren,  
3 Stunden lang zu chemisieren.

Ein jeder möchte der erste sein,  
weil die Zahl der Kittel klein,  
und vor Beginn mit den Versuchen  
hört man oft diskretes Fluchen :  
"Wo ist mein Kittel?- Teufel auch ! !"  
( Der schützt längst eines andern Bauch. )

Dann endlich kommt mit Taunus an  
ein gar hochgeehrter Mann,  
ich glaub' , ihr kennt ihn alle doch :  
Kurtchen, unsern Meisterkoch .  
Er stets die Versuche lenkt,  
daß keiner in die Luft sich sprengt.

Und hat es doch einmal gekracht,  
tönt's "Jungs, was habt ihr da gemacht ?"  
Er kommt besorgt herbeigerannt  
( es qualmt und stinkt nach angebrannt )  
und meint bekümmerten Gesichts :  
" Wie, Jungs- das ist doch wohl nichts !?"

"Vollkommen unfähig, diese Knaben,  
daß die noch nichts dazugelernt haben !!"  
So spricht der Kurt und dann zeigt er  
den Versuch mit Erfolg-oder mit weniger.  
Aber wir können ein Lied davon singen  
- er läßt sich nie aus der Ruhe bringen.  
Mit seiner chemischen Wissenskraft  
er jedes Problem beiseite schafft.

Weil sein Leben oft gefährdet  
ist er schon ziemlich abgehärtet.  
Nur einmal war ihm ganz zum Weinen  
zumute,- doch das wundert keinen.  
Der Grund dafür war 'n kleines Glas,  
aus dem entwich ein Tränengas.  
Da konnt er auch nichts gegen tun,  
dagegen ist er noch nicht immun.

Nach meinen unwerdenden Erfahrungen im Umgang mit  
Trommelbremsen biete ich nun Scheibenbremsen mit noch ver-  
heerenderer Wirkung an !

Norbert Krufft







Als kleines Intermezzo folgen nun Zitate unseres verehrten Mathematiklehrers, gesammelt von Anfang 1965 bis jetzt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und zusammengestellt zu einem möglichs sinnlosem Excerpt:

" Ich bin nicht so dumm, wie ihr meint, denn schließlich hat der, der Kopf und Schwanz hat, kein Glück, denn ihm fehlt das Mittelstück. Ich nehme an, das bei mir in dieser Hinsicht doch einiges zu hören ist und tatsächlich genießen Genies ja auch Narrenfreiheit! Wie sie sehen muß ich ab und zu ein paar Hinweise geben, um mein Gewissen zu beruhigen, aber ich würde niemals eingestehen, daß ich das nicht könnte. Der Hund bellte und die Karawane zog weiter, ich aber würde jedem davon abraten, seine Uhr sportlich zu tragen, denn schließlich ist man mit 16 Jahren nicht fertig und der Begriff "passieren" hat bei mir nicht nur negative Bedeutung. Das wäre so, wenn's so wäre, aber es ist ja andersherum und was ich bisher weiß, weiß ich auch nur aus der Presse. Das ist zwar unter Umständen wesentlich für das Ergebnis, aber es soll uns hier nicht weiter interessieren, denn, und das muß ich immer wieder betonen, jeder blamiert sich so gut wie er kann, und nicht nur das, sondern auch noch sitzfest soll eine Eigenschaft der bundesdeutschen Minister sein! Finden sie nicht auch? Kennen sie übrigens schon den Unterschied zwischen Gras und Grass? - Gras können die Rindviecher verdauen, aber das hat nichts mit meiner Vorliebe für Rindvieh zu tun, denn auch ich ziehe wie die anderen die Zipfelmütze über die Ohren, damit niemand mehr hören kann, wenn einer schreit: Deutschland erwache! Zur nächsten Stunde, Sportsfreunde, könnte ich auch einmal eine Mathematikaufgabe aufgeben, die auch wirklich geht, aber auch Schonkost hat ihre Verpackung und Interesse ist sowieso nur ein Gummiwort. Ich würde auch gern auf 2 Stunden Mathematik in der Woche verzichten, wenn sie entsprechend sinnvoll ( allgemeines Gelächter von Seiten der Schüler ) genutzt würden, denn schließlich wundert man sich doch entschieden darüber, wo die vielen Polázisten herkommen. Philosophie ist, wie sie sehen, voraussetzungsfrei! "

Der Verfasser des obigen Excerptes verpflichtet sich hiermit, daß alle Zitate zwar aus dem Zusammenhang herausgerissen wurden, sonst aber tatsächlich mehr oder weniger bewußt formuliert wurden. Stenogramme von Zitaten können eingesehen werden!

ss  
Wer verleiht mir wieder das Selbstbe-  
wußtsein, das ich in dreijährigem  
Mathematikunterricht eingebüßt habe ?  
Harald Schädlich  
ss







...der Nachbar des stillen Manfred ist noch stiller,  
wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich wäre.  
Auch bei ihm ist die äußerliche Stille mit Bravheit in  
jeder Beziehung gekoppelt

Meist saß er in der Bank still und leise  
schien berührt im Unterricht in keiner Weise.  
Aber ach! So schien es nur zu sein  
denn in Wirklichkeit paßte er auf sehr fein  
schon so mancher Lehrer bekam es zu spüren  
wenn er den Unterricht falsch tat führen.  
Harald warf dann einen kurzen, strafenden Blick  
sofort nahm der Lehrer alles zurück.  
Damit das später nicht mehr passieret,  
hat er sich darauf besser geföhret.  
Zuerst fragte er immer in höflicher Manier:  
Nun, Harald, was sagen sie zu der Sache hier?  
Was hab' ich nur falsch gemacht. Warum hat die Lampe nicht  
da sagte der Schüler auch, Harald Zweistein genannt gebrannt?  
nur ein einziges, kurzes Wort.  
sogleich war dann der Fehler fort.

Seitdem dieser Lehrer den Wert des Harald erkannt  
hat im Unterricht noch jede Lampe gebrant.  
Jetzt war Haralds Schweigen vorbei  
die Note stieg auf eins von zwei.  
Doch nicht alle Lehrer waren so schlaue  
und deshalb gab es manchmal Radau,  
wenn Harald dem Lehrer einen Fehler nachgewiesen  
und die sem tat so die Laune vermiesen.

Ich seh es kommen, so wird es sein,  
der Harald wird auch sein Proffessorlein  
noch gar manches Mal verwirren  
bis der sich niemals mehr tut irren  
und am Ende wird er  
selbst ein Professor der Physiker.

Privat ist Harald der beste Freund  
stets freundlich, immer hilfsbereit  
wenn auch seine Stimmung kaum überschäumt,  
so ist er doch oft zu Scherzen bereit.  
Ist es auch nicht seine Weise  
dauernd an der Theke zu stehn  
auf der Pete beim Piddler, heimlich und leise,  
hab ich ihn doch mal bechern sehn.

Der Geist war willig, das Fleisch war schwach  
da bekamen Geist und Fleisch mal Krach.  
Der Geist zog hin, das Fleisch zog her,  
obwohl sie sonst treu und redlich vereint,  
wollte jetzt jeder woanders her,  
und da solch ein Kampf auch nach außen erscheint,  
schwankte der arme Harald sehr.  
Es war das erste Mal, ich schwör es euch,  
daß ich den Harald schwanken sah,  
doch ob's das letzte Mal? das frag ich euch.  
Eins weiß ich, das ist uns allen klar:  
Schädlich der Harald niemals war.

bbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbb  
b Wer nennt mir ein umfassendes  
Aufklärungsbuch für junge Ehe-  
leute?  
E. Brunnöhler  
bbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbbb



.... nun folgt der Obermeckerer aus Kaldenhausen.

Der Friedhelm war kein Frauenzimmer  
doch hold und tugendhaft.  
Er lebte treu und redlich (n)immer  
in der Klassengemeinschaft.

Er kam aus Kaldenhausen  
gefahren mit dem Bus  
zu uns hier nach Rheinhausen  
zu unserem Verdruß.

Kaldenhausen nämlich ist  
ein ganz besonderer Ort  
mit Bauernhöfen und viel M... (Dung),  
von dort kam Friedhelm Kort.

Er wollt das Abbi haben  
trotz Benno und Latein,  
und jetzt nach fast neun Jahren,  
da steckte er es ein.

Er liebte nicht bloß Mathematik  
er war auch Musiker.  
Die große Trommel schlug er chic  
im Blasorchester.

Doch singt der Reddy dann  
im Radio Luxemburg,  
so laucht der Friedhelm still und bang,  
ob er zum Sieg beitrug.

Der Friedhelm konnt' auch zeichnen  
gar manches schöne Bild,  
doch leider tat's uns scheinen,  
als ob wir zu alt dazu sind.

Es war ein toll Gemälde,  
das an der Tafel entstand,  
das aber schon in bälde  
dank Hans-Dieter wieder verschwand.

Der friedhelm war oft anderer Meinung  
als mancher Lehrer war.  
Er hatte darin größte Übung  
und war der Meckerstar.

Er hatte so manchen Strauß  
gefochten hart auf hart,  
doch nicht immer ging die Sache aus,  
wie man es hätt' erwart'.

Er spritzte nicht mit Wasser, nein!  
denn Wasser, das macht naß.  
Er kaufte dafür Erbsen ein  
und schoß mit großem Spaß.  
Der Friedhelm warf auch Kreide  
zum Dietmar, hin und her.  
Es freuten sich alle beide.  
Einer weniger, einer mehr!



Und nun zum müden Jungen aus der Mainstraße

Seit Generationen im Sport die schlechteste Klasse,  
was wären wir ohne Detlofs Meisterklasse?

Mit schnellem, elegantem Schwung;  
rotiert er um Rock und Barren herum.  
Wo andere nur ne vier erhaschten;  
sich mit Eifer ihre Extremitäten zermatschten,  
zieht Detlev die große Schau ab,  
wofür man ihm auch ne eins gab.  
In der Schule war er oft recht still;  
weil er die Kräfte sparen will.

Die so gesparte Energie  
macht ihn erst zum Sportgenie.

In des Lebens Argernutz  
ist der Sport ein vortrefflicher Schutz.  
Nach drei Litern Bier und etlichen Schnäpssen;  
sah man ihn auf Händen über Zebrastreifen wetzen.  
Im allgemeinen jedoch ist er solider,  
entlockt seiner Gitarre brave Lieder.  
Mit Alkohol und Mädchen  
sieht man ihn nicht im Städtchen.  
Was man von einem echten Sportsmann  
wohl mit Recht erwarten kann.

Als nächsten haben wir den Hans-Dieter in der Runde.

Großes K und kleiner Onkel

Mit Höckernase, Adlerblick  
das ist Hans-Dieter, immer schick.  
Des Sonntags mit dem "Silbergrauen"  
ist er gar prächtig anzuschauen.  
Ist der Montag dann gekommen,  
ist die Eitelkeit verronnen,  
denn bei seiner Arbeitskluft  
ist zwischen Schuh und Hose sehr viel Luft.

Des Freitags in ChemieAG  
tut er seinen Freunden weh.

Hier ist & er der größte Stinker,  
beim "Josef" dann ein treuer Trinker.

Unser lieber junger Spund  
war in Sexta ziemlich rund,  
doch der Sprint nach "schönen" Frauen  
ließ seinen Speck allmählich flauen.

"Werden Sie frecher", beliebte der Direx beim Abi zu  
scherzen

und Hans-Dieter nahm es sich zu Herzen.

War sein Frauenverschleiß bisher gering  
scheints nun, als ob er Feuer fing.

Voll Eifer warf er sich ins Getümmel  
man sagt, er wurde Oberlümmel.

Im Jugendheim schafft er noch und nöcher  
und wechselt öfter mal die (Freundinnen).

Mit Äntern und Pflichten hatte er immer Schwein.

Nur einmal schwang er im Dienst der Klasse sein x-Bein.

Das war als er das Klassenbuch führte  
und alle mit seiner Krakelschrift empörte.



Und nun zu einem Vertreter unserer Klasse, der nicht nur durch seine Körpergröße mehrmals auffiel:

Hermann, diese lange Latte,  
ist wahrhaftig nicht aus Watte,  
das zeigt dieser dürre Riese  
meist beim Fußball auf der Wiese.  
Denn indem er die Gegner quält,  
er gleichzeitig seinen Körper stählt.  
Doch wenn der Gegner mal gewinnt,  
Hermann sofort auf Rache sinnt,  
um dann mit nicht ganz redlichen Mitteln  
sich den Fußball zu erbitten.  
So kommt es in des Kampf's Gewühl  
zu so manchem harten Duell,  
deshalb, wer will das verdonken,  
tut ihm die B Mißtrauen schenken.  
Daher kommt er in Bennos Stunde  
durch sein Knacken in aller Stunde.

Doch auch oft zu anderen Zeiten  
bereitet Hermann Schwierigkeiten.  
Nicht, daß er immer Quartaner verletzt,  
oder sich an baumelnden Stühlen ergetzte,  
nein, meist führt er seine permanente Schlacht  
mit ungeheurer Redensmacht.  
Denn fühlt er sich kompromittiert,  
hermann sofort die Geduld verliert.  
Dann schimpft er in bekannter Weise,  
und das nur allzu selten leise,  
mit jedem, der ihm etwas will,  
auch Autorität nutzt da nicht viel,  
das mußte schon vor einigen Jahren  
unser werter Herr Schwaborn erfahren,  
der unsern Hermann stellen wollte,  
als dieser aus dem Hofe rollte.

Hermann ist also schon seit Jahren  
in der Opposition erfahren,  
doch anders als seine zwei Kollegen  
aus der Ecke der Opposition  
tut er diese Kunst nur pflegen,  
weil für ihn sie wurd zum Selbstzweck schon.

Neben Beatles liebt er Mädchen,  
deshalb ist er oft im Städtchen,  
doch wie man sich wohl denken kann,  
fängt da die Problematik an,  
denn lange Damen sind sehr rar.  
So liegt es deshalb ziemlich nah,  
sich in ganz bestimmten Fällen,  
auf die Kleinen umzustellen.  
Doch kurze Damen, die bereiten  
Hermann technische Schwierigkeiten.

Trotz des Kampfes gegen die Welt  
ist Hermann einer, der uns gefällt.  
Schränkt er das Opponieren ein,  
aber er ein noch besserer Freund uns sein.









Neben dem kleinen Peter, der noch ziemlich links gerichtet ist, findet sich Dietmar in schon etwas gemäßigterer Position :



Zum Thema Dietmar gefiel dem Reimer besonders das Wort von Dohm, dem Schleimer. Er sich nie das Leben besonders erschwerte, sondern uns alle das Kickern lehrte. Das Pfuschen beherrscht er in Brillanz, nur beim Sport zeigt er wahre Basanz. Da kann er stürmen und viel raufen, sonst tat er nicht viel außer saufem. Er hat nie den Preis der Arbeit gewonnen, hat stets 'nen Weg, sich zu drücken eronnen. So gelang es dem Dietmar auch nur, mühelos zu schaffen das Abitur. Der Dietmar es wie kein zweiter versteht, wie man auch ohne Arbeit seinen Weg geht. Damit hat er einen empfindlich gestört - nämlich unsern lieben Gerd. Leider kam der in falschen Verdacht, in den der Dietmar ihn gebracht. Da Dietmar die Fehler nicht abgeschrieben, war Gerdchens Aufsatz schlechter geblieben.

Dietmar hält es mit den Frauen, um mit ihnen sein Glück zu bauen. Ilse heißt die Frau, die er liebt, mit der er durch den Park nun schiebt. Er fährt 'nen Wagen auf ihre Kosten und kann sich 's leisten, ihn lassen zu rosten. Er sollte Lehrer werden am Mädchengymnasium, daß die Damen schwärmen um ihn herum. Er wird als Lehrer sie alle betören, diese mehr oder weniger reizvollen Gören. Als Mensch kann man Dietmar gut ertragen, das wird euch mancher von uns sagen.

Auf Grund meiner langjährigen Erfahrungen mit +KuK - Hemden kann ich Ihnen diese nur empfehlen. Sie schaffen in bestimmten Lebenslagen erst die die günstigen Voraussetzungen.

Gerd Bücken

+ Knautsch- und Knutschhemden

Diese Stelle hat die Redaktion für Ihre ganz persönliche Anzeige freigehalten.



.... jetzt kommt der Interlalle mit der schönen Brelle.



Der Frierer traf erst nach dreien von Jahren  
Zur Gemeinschaft der Klasse bald gewöhnte er sich ein;  
Beim Strei in der Schule schlägt er sich mit Freuden,  
Balance zu beweisen benutzt er sein Kinn.

Christians Kenntnisse der deutschen Kurzgeschichte  
Bringen Bruno den Bravsten der Lehrer  
Kraft seines Könnens seine Gedanken zu klären  
Bald in Bedrängnis der Bessere zu bleibeb.

Geheimrath Goethes göttliches Kunstwerk  
den Faust findet er vielfach fatal;  
Schwerwiegende Schwächen die schwierig zu verstehen  
Zeigt er als Zeuge zensorischen Könnens.

Kraftvoll und kunstvoll kann er am Barren  
Des Turnens Trainer den treuen Benno  
Geschicktes Gelingen der Kür garantieren  
Bis zur Prüfung beim Fest der Spiele!

Tennis und Tanzen, Gitarre und Skat  
Sorgen, den Soiden sorglos zu machen.  
Mit den Jungen der "Jumpers" Jazz zu probieren  
Findet er fraglos für die Freizeit sehr schön.

Geistige Größe und körperliches Gebrechen  
Befreiten deb Burschen von der Bewährung beim Bunde;  
Schwere Entscheidung schafft dieser Matschluß  
Chemisches Streben scheint nun sein Ziel.

aa  
Suche Hosen mit ve stärcken Taschen,  
die bei der üblichen Benutzung nicht  
ausbeulen. (Nicht daß Sie das Falsche  
denken). Damit ich meine Hände auch  
weiterhin in der Tasche behalten  
kann. gez. Herscu  
aa

ee  
Beehren auch Sie meine Nachenschaften  
in Mathematik. Sie werden, wie  
immer, zu Anfang der Stunde schlauer  
sein als am Ende.  
Hugo Harbald  
ee









Neben Wolfgang sitzt dann Wilhelm vom Gaterweg, genannt das Pferd.

Wenn der wüste Wilhelm wieder  
mit dem Moped durch Rheinhausen braust,  
legen sich die Passanten nieder,  
weil ihnen vor dem "grünen Blitze" graust.  
Doch unser Beherrscher der Auspuffgase  
kümmert sich hierum nicht,  
denn er sagt sich, wenn ich rase,  
kann ich noch zum Philo-Unterricht.  
Das ist für Wilhelm wichtig,  
da er als Doktor Fasel wohlbekannt  
zunächst einmal die Logik richtig -  
auf den Kopf stellt; auch sonst leistet er allerhand.  
Seine klare Aussprache ist überall geschätzt,  
bei der er nur jedes zweite Wort verschlingt,  
weshalb der Zuhörer dann zu guter Letzt  
den Sinn errät, wenn er um Erkenntnis ringt.  
Eine weitere Tugend unseres Philosophen,  
da er, obwohl ein voller Magen nicht studieren kann,  
unaufhörlich der Nachbarn Brote(fr) ist,  
so daß mancher schon auf Rache sann.  
Welche Waffe man auch immer nahm,  
Schwamm, Kreide, Faust, Degen (Zeigestock)  
das alles machte ihn nicht zahm,  
das Beste wäre, ihm ein Essen geben.  
Jedoch diese Lösung ist zu schlicht;  
stattdessen sagt man:  
Du paßt mir schon seit Sexta nicht.

Und nun der angeblich liebste aus der ganzen Klasse

Gerd Bücken ist ein Müllerssohn  
er wußte in der Wiege schon,  
daß er mit schlips und Oberhemd  
die Haare aus der Stirn gekämmt  
des Morgens früh zur Schule kommt,  
weil's einem "Bücken" ja so frommt.

Kaum ist die Pause angebrochen,  
rennt er zum Bottich um zu stochen,  
denn für Gerd sind Qualm und Rauch  
ein Ausdrucksmittel leider auch,  
mit dem er allen zeigen kann,  
ich bin ein Mann, ein Mann, ein Mann,

Vom Bottich dann zurückgekehrt  
wird erst eine Rolle Faam verzehrt.  
Dann setzt er sich an seine Bank  
nein, vorher putzt er sie ganz blank.

Sein Taschentuch ist blütenweiß.  
Es dient für Schule, Stuhl und Schweiß.  
Der letzte fließt im Überfluß,  
weil er 'ne Tasche tragen muß,  
die alles, nur nicht das enthält,  
was der Stundenplan erzählt.  
Die Bücher aber der ersten Klasse  
haben nun mal bestimmte Masse.







Neben dem Herbert sitzt dann der Liebe Gerdemann.

Rechte Reihe, Platz Nummer vier,  
wir haben's nicht vergessen hier  
da saß, uns allen wohl bekannt,  
ein Schüler, Gerd Balzer benannt.  
Ihm hatte Brunos Güte  
weil er sich schein's bemühte,  
in Führung eine Eins beschert,  
dies schien uns allen sehr verkehrt,  
denn besser ist er uns vertraut,  
wenn er sich mit dem Gustav haut.  
So ging im Laufe solcher Keilerei  
ne neue Türe rasch entzwei  
denn da, wo Gerd's Kräfte walten,  
da können keine Wände halten.  
Auch Schrank und Fenster gingen hin,  
als unser Gerd nen Schwamm auffing.  
Durch eifrige Spiegelleserei  
stand er bei Strubbel besser noch als zwei,  
und so bekam er dann ne eins,  
und jedem, der das sieht, dem scheint's,  
daß ihm die Stunde Große Freude tut machen,  
doch hinter Strubbels Rücken beginnt er dann zu lachen.  
Diejenigen, die neben ihn gesetzt  
bekommen leicht dann eine gefetzt,  
und ach, oft benimmt er sich so Schwul  
als wär er auf ner Mädchenschul.  
Ansonsten ist er recht verträglich,  
man findet ihn bei Mathes täglich.

Neben dem stets wachen Gerd sitzt dann der größte  
"Fenner" des Jahrhunderts

Jeder in der Klasse kennt  
einen, den man Oskar nennt.  
Die Schule hatte ihm gelehrt,  
daß man mit Faulheit nicht gut fährt.  
Während die meisten zu Hause sich mühten  
und bei der Arbeit die Köpfe glühten,  
Oskar um andere Aufgaben rang  
gegeben durch seinen Erfinderdrang  
Fahrräder hatten's ihm angetan,  
da machte er sich gerne ran,  
er konstruierte Bremsen,  
mit viel Geschick,  
und einmal brach er sich  
fast das Genick.  
Doch ward er gesund und vom Sport befreit,  
was unseren Oskar sehr hat gefreut.  
Er spielte wieder Kontrabaß und Klavier,  
und trank beim Jupp mit den anderen Bier,  
er behielt die alten Qualitäten  
Faulheit, Erfinderlust, Musikalitäten  
machte die Hausarbeit in der Schule nur  
und schaffte dennoch das Abitur.



Neben Horbert sitzt dann das Technikgenie der Klasse.

Wer ist der einfallreichste Techniker der Klasse?

Keine Frage! - Reinhold von der Breslauer Straße.

Er versteht nicht nur mit Drähten, Spulen, Schaltern  
umzugehen,  
in der Chemie, da sollt Ihr ihn erst einmal probieren  
sohn!

Ist es mal wieder an der Zeit  
eine Überraschung in der Klasse zu starten,  
wir brauchen uns nur mit Reinhold beraten,  
das Ergebnis hat uns immer erfreut!

Als Beweis ich nur zu berichten habe  
die große Aktion die erst kürzlich erfolgte,  
bei der der Redensfluß eines Lehrers eingedämmt werden  
sollte,  
da zeigte sich erneut Reinholds treffliche Erfindergabe!

Eh' wir es gedacht, entwarf er seinen Plan,  
ein Bauhorn, heimlich im Schrank installiert,  
hat nicht nur bei jenem Lehrer überraschend gewirkt,  
natürlich hatte unser Erfinder wie immer nichts getan!

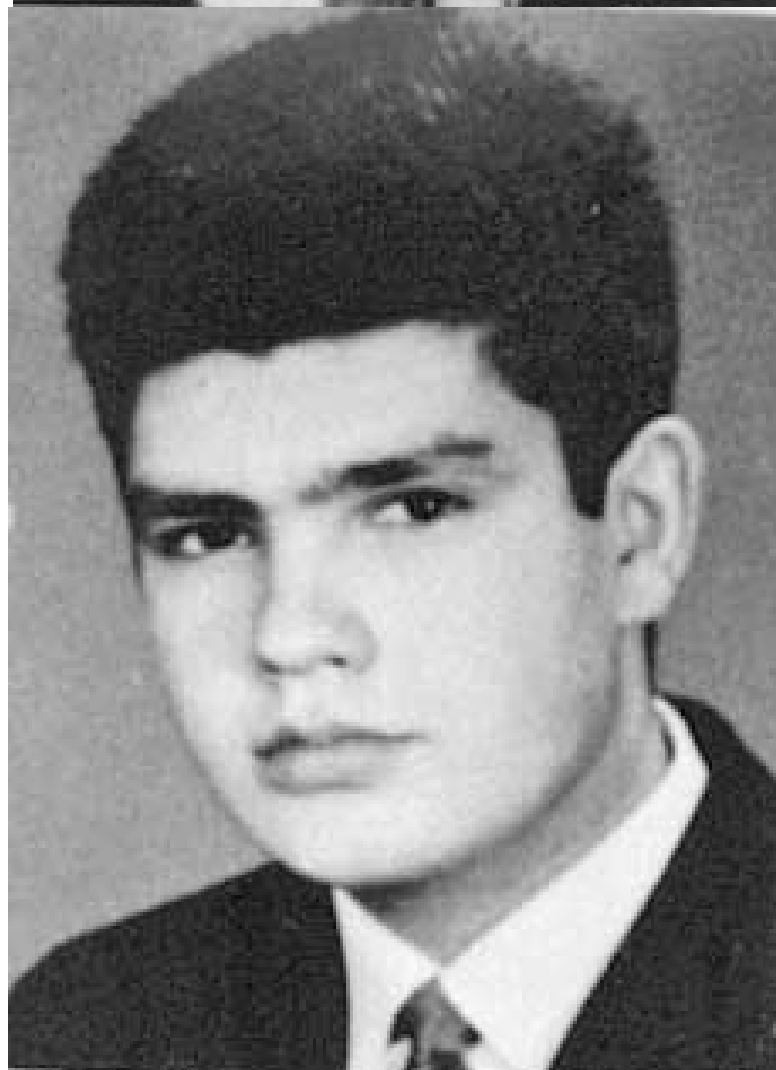
In der Chemie kennt er nicht nur Atome, Brom und  
Wasserstoff,  
bei unserer Abschiedsvorstellung zersprangte er die Schu-  
le, in der Tat  
mit selbsthergestelltem Natriumoxydpepsinogencarbonat!  
Das Experiment gelang, obwohl er wie die andern sofft!

Man kann, wie Ihr seht, nur Außergewöhnliches über ihn  
schreiben,  
meistens jedoch sitzt er wie die andern in der Klasse  
stundenlang ohne eine Frage zu stellen ruhig auf seinem  
Platze,  
für seine Zukunft gilt der Satz: So bleiben, so bleiben.

Neben Reinhold dann schließt der letzte Berni an.

Bernd wird er genannt  
und ist als Kalligraph bekannt,  
Sieht man ab von seinem "R",  
so fällt das Lesen gar nicht schwer.  
Wir finden Berndschens "R" sehr schön  
doch Hugo will ein "L" drin sehn,  
was ihn dann sehr traurig stimmt,  
weil er alles tragisch nimmt.  
Die großen Worte aus Hugos Munde  
schrieb er mit die ganze Stunde.  
Verdienste erwarb er sich in Physik,  
ward Facker dort mit viel Geschick.  
Aktiv er in den Pausen war,  
dann oft jeden Verstandes bar.  
Er nahm die Hefte von Gerd Bücken,  
um sie im Hofe zu zerstückten.





Er warf mit Apfelsinenschalen,  
 die Opfer litten Höllenqualen,  
 sein Moped Putzt er alle Tage,  
 es ist das Schnellfrisierte - ohne Frage.  
 Sabinchen war ein Frauenzimmer  
 ertönt es aus dem Klassenzimmer,  
 mit diesem herzerweichenden Gesang  
 erfreute er uns stundenlang.

hah  
 ha Biete alles, was ich habe, damit ich bei meiner ha  
 ha großen Klappe keine Maulsperre bekomme. ha  
 ha ha ha ha ha  
 ha Feter, der Große, Hünneke ha  
 ha ha ha ha ha  
 hah

huh  
 hu Wie kann man mich nach zwei Glas Dünnbier vom hu  
 hu Handstand wieder auf die Füße bringen? hu  
 hu hu hu hu hu  
 hu Detlev Nepiks hu  
 hu hu hu hu hu  
 huh

Und nun als besondere Delikatesse und als reine Erfreu-  
 ung, unsere liebliche Sekretöse.

Die Kluft in der Penne zu überwinden  
 Lehrer und Schüler zu verbinden,  
 war im Vorzimmer die Ellen da,  
 die man auch in der Klasse gern sah.  
 Dort wurde ihre Anwesenheit  
 mit Jubel begrüßt und Heiterkeit.  
 Sie kocht Kaffee, schmierte uns Brötchen,  
 bediente die Schreibmaschine mit lieblichen Pfötchen.  
 Vorm Abbi war uns nicht ganz geheuer,  
 da war uns ellen ein guter Betreuer;  
 ohne sie hätt's uns überhaupt nicht behagt,  
 gar mancher von uns, der hätte völlig versagt.  
 So sind wir beim Danken in ihrer Schuld  
 und hoffen auch weiter auf ihre Huld.

Wir bringen nun eine Folge von Zitaten, die im Laufe des Unterrichts gefallen sind.  
Ob sie lachen, ist Ihre Sache.

- Dr. Harzem: Man sagt, wer Thyphus hat, der stirbt entweder oder er wird verrückt.  
Ich habe auch Thyphus gehabt.
- H. Hartfeld: Ich gehöre zur Gruppe 4711: immer dabei.  
(bezüglich des Abiturs)
- W. Bindt: Aber schon 1775 hat sich, als Goethe nach Weimar kam, schon eine Art Klassik eingeschlichen.  
(im Deutschprotokoll vom 11.3.65)
- H. Hartfeld: Wir machen keine Mengenlehre, wir machen jetzt richtige Mathematik.
- G. Bücken: Sollen wir aus dieser Gleichung einen Kreis oder eine Ellipse machen?
- Dr. Harzem: Merkt euch eines: ich lasse euch reden beim Abitur solange ihr nicht solchen Blödsinn redet, daß es auch der Prüfungskommission auffällt.
- H. Hartfeld: Ich würde gern auf zwei Stunden Mathematik verzichten, wenn sie sinnvoll genützt würden.
- Meskendahl: Planck kam aus der Wärmelehre.
- B. Baumann: Die Theaterstücke Heinrich v. Kleists erfreuten sich mehr und mehr größerer Unbeliebtheit.
- H. Hartfeld: Die Temperatur wird in Grad Kelvin gemessen und nicht in Calvin, wobei manche Leute behaupten, Calvinismus sei eine frostige Sache.
- F. Trüpel: Es wäre sehr einfach, aber trotzdem sehr schwierig.
- W. Mosch: Herr Hartfeld, Sie können sich doch zu jeder Zeit freimachen.
- H. Hartfeld: Es ist nun einmal nicht jedem gegeben.
- Meskendahl: Ich muß ja irgendwann einmal einschalten, damit ich auch ausschalten kann.
- F. Trüpel: Bei dem Krach kann man überhaupt nicht riechen.
- L. Brunnöhler: Manches, was Sie sagen, hat auch Hand und Fuß!  
(Antwort an Gerd Bücken)
- H. Hartfeld: Für Literatur habt ihr keine Zeit, ihr müßt euch bilden.
- D. Nepicks: Kommt der Berg als Knoten an?  
(Frage aus der Wellenlehre)

- H. Hartfeld: Die einen Verbände machen!s mit Vernunft, die anderen heißen Bauernverbände.
- W. Mosch: Wir haben festgestellt, daß Diebstahl ein Naturrecht ist.
- H. Kayser: Die Adligen wurden ermordet und wanderten aus.
- H. Hartfeld: Der Herr bewahre uns vor Regen und Wind und vor Reportern, die von der Bildzeitung sind.
- Herscu: Möchte einer beweisen, daß er ein Kerl ist, so suchen sie bitte nicht mich dazu aus.
- F. Trüpel: Proportionierung: An den Stellen, wo was sein muß, ist auch was.
- H. Hartfeld: Ich kann alles!!!!
- Herscu: Ich habe manchmal das Gefühl, als ob ich Sie störe.
- Ehling: Wenn Vater und Mutter heiraten. Das ist kein Ideal für die Familie.
- Grindberg: Man fühlt sich selbst geschmeichelt, wenn man verführt wird.
- H. Hartfeld: Es könnte mal vorkommen, daß ich mal was von mir gebe, was doch wichtig wäre.
- Herscu: Es gibt sicher noch andere Pferde, das Kamel zum Beispiel.

Hartfeld: Was machen Sie jetzt?

Bücken: Nichts, wir haben jetzt bei Ihnen Mathematik!

Jonas: Herr Hartfeld, vor Ihrem Pult liegt eine Schraube.

Hartfeld: Ich weiß, ich habe sie aber nicht verloren.

Jonas: Das wäre auch eine Beleidigung, das ist nämlich eine Holzschraube!

Hartfeld: Sammelt Ihr auch Aussprüche großer Leute?

Baumann: Nein, nur von Ihnen!